

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 46

Rubrik: Politische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

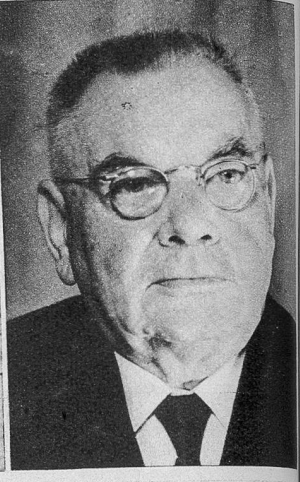
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am Freitag wurde im Saal des Senates im Palais du Luxembourg die Internationale Reparationen-Konferenz durch den französischen Aussenminister Georges Bidault eröffnet. Auf Vorschlag der amerikanischen Delegation wurde der französische Delegationschef Jacques Rueff zum permanenten Präsidenten der Konferenz gewählt. Unser Bild: Der französische Aussenminister, Georges Bidault, während seiner Eröffnungsansprache. Rechts neben ihm der Chef der französischen Delegation, Jacques Rueff. (Photopress)



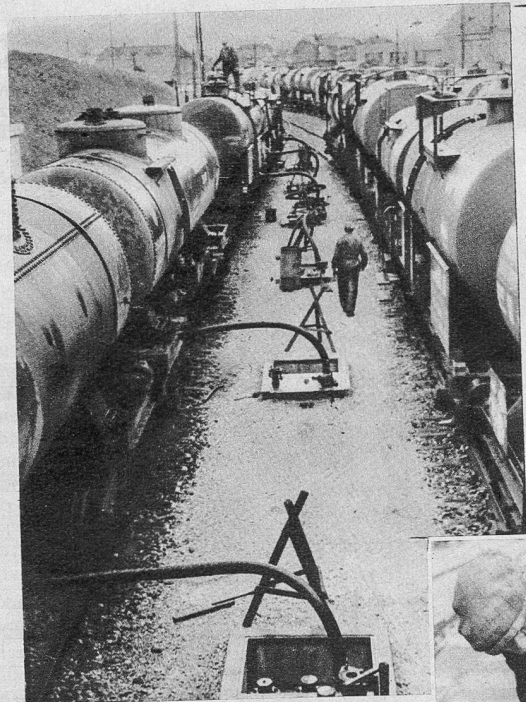
In Mailand wurden an 2500 Mütter bedürftiger Kinder Nahrungsmittel der Schweizer Spende übergeben. Unser Bild zeigt die Ausgabe der Nahrungsmittel an die Mütter. (Photopress)



Der frühere Direktor des Evangelischen Lehrerseminars Muristalden in Bern, Gottfried Fankhauser, begeht am 21. November seinen 75. Geburtstag. Ein Erzähler und Erzieher besonderer Prägung, damit in die Reihe der Jubilare treten, dem es vergönnt ist, auf ein arbeitsreiches aber auch erfolgreiches Wirken zurückzublicken. Von 1921 bis 1938 leitete er die Schule, aus welcher er selbst hervorgegangen ist. Als fesselnder Erzähler liess er sich einen bleibenden Namen unter den Schweizer Schriftstellern gemacht. (ATP)



Links: Für die 2200 Läufer und Läuferinnen bildete es eine unangenehme Ueberraschung, dass zum vierten Zürcher Orientierungslauf die Felder und Wege mit einer dezimeterhohen Schneeschicht überzogen wurden. Unser Bild zeigt hier die Manegg-Pfadi Zürileu auf Strecke. (ATP.)



In Zollikofen stehen lange Züge von Zisternenwagen, zwar sowohl schweizerische, wie amerikanische, deutsche, ungarische und italienische. Die Zisternenwagen fassen 20 000 l. Die vierachsigen amerikanischen Wagen fassen gar 36 000 l. (rund 25 Tonnen). Die deutschen Wagen fassen 63 000 l. Nach dem Krieg werden die Zisternenwagen die unterirdischen Lager entleert.



Vor 25 000 Zuschauer, die sich trotz schlechtem Wetter auf dem Hadturmstadion in Zürich einfanden, lieferten sich die Nationalmannschaften von Italien und der Schweiz einen äusserst dramatischen Kampf, der schliesslich 4 : 4 unentschieden endete, nachdem beide Mannschaften abwechselnd dem Siege sehr nahe standen. Hier interveniert (links) der Schweizer Verteidiger Gyger etwas vor Torhüter Ballabio; rechts liefern sich Andreoli (Schweiz, ganz rechts) und Piola, Italiens Mittelstürmer, ein Laufduell. (ATP)

Die amerikanischen, vierachsigen Armee-Zisternenwagen fassen je 36 000 Liter oder rund 25 Tonnen. Der Tank selbst ist vom Fahrgestell des Güterwagens abmontierbar und kann auch mit Lastwagen transportiert werden. (ATP)

Jeder einzelne Tankwagen wird auf seinen Inhalt kontrolliert, von allen wird ein Muster genommen und das spezifische Gewicht und die Qualität festgestellt und registriert.



POLITISCHE **R**UNDSCHAU

Abstimmung am 25. November

-an- Am 1. Januar wird der Anfang mit der Auszahlung von Altersrenten gemacht. Erste praktische Auswirkung der Uebergangslösung, welche die Brücke schlagen soll bis zur definitiven Einführung des lange erdauerten, grossen Versicherungswerkes. An der Arbeitstagung des eidgenössischen Aktionskomitees für den Verfassungsartikel über den Familienschutz wurde eine Uebersicht des «Sozialplanes» gegeben, dessen Krönung die Altersversicherung sein wird: *Grundlagen des Arbeiterschutzes 1874, Fabrikgesetz, Kranken- und Unfallversicherung, Arbeitslosenversicherung — nun Familienschutz, und endlich die Versicherung der Alten.* Gewiss ist dieser Plan nicht so «imposant», wie er sein könnte, und die Tatsache, dass es beinahe dreiviertel Jahrhunderte gedauert hat, bis die gesamte Oeffentlichkeit begriff, welche Korrektive der schrankenlose «Liberalismus» brauche, um die Nachteile des freien Konkurrenzkampfes aufzuheben, sprechen eher für eine «lange Leitung» in unserm öffentlichen Bewusstsein. Noch hat die *Landwirtschaft* ihre besondern Schutzartikel nicht, und wenn sie kategorisch auf die Abstimmung über die Wirtschaftsartikel drängt, beweist sie, dass sie um die immer noch wirksamen Widerstände weiss, die dem Ausbau des ganzen Systems nicht hold sind,



Es gibt wieder Benzin

Dr. Laughlin Currie war nun doch nicht so ganz umsonst da, wenn es vielleicht etwas lange gegangen ist, bis man die Auswirkungen der damaligen Verhandlungen mit der anglo-amerikanischen Wirtschaftsdelegation, anders als nur gerade in der Papierkontingentierung, zu spüren bekam. Bekanntlich ist bereits schon für den Monat November eine Benzinzuteilung an die Motorfahrzeugbesitzer erfolgt, und für das kommende Jahr ist eine weitere Lockerung, wenn nicht gar Aufhebung der rationierung flüssigen Treibstoffes erwartet.

Wie das ermöglicht worden ist, zeigen unsere Bilder, welche Zollikofen, bei den mächtigen unterirdischen Brennstofflagern, aufgenommen worden sind. Natürlich wächst auch in Zollikofen kein Benzin, und vor allem kein amerikanisches! Es wird vielmehr in Tankschiffen übers Meer nach Spanien und dort per Bahn, in speziellen Tankwagen nach der Schweiz transportiert. Bis es aber so weit war, mussten ungeheure Schwierigkeiten überwunden werden. Die Amerikaner hatten seinerzeit die Lieferung von 100 000 Tonnen Erdölprodukten, wovon nahezu die Hälfte allein auf Benzin fallen sollte, in Aussicht gestellt. Wenn die jetzt zustande gekommenen Importe andauern, werden nicht zu zweifeln ist, dann wird dieses Versprechen in Erfüllung eingelöst sein.

des Systems eben, das der «freien Initiative» erst erlaubt, sich segensreich zu betätigen, ohne sich selbst das Wasser abzugraben. Zu diesem System gehören nun eben in erster Linie alle Etappen des «Sozialplanes». Man muss die «Wattenlage» schaffen, welche die Stösse der Konjunkturschwankungen auffängt, die sozial Bedrohten in ihrer Eigenschaft als Konsumenten sichert, so dass sie immerfort Konsumenten, und zwar eben kaufkräftige Konsumenten bleiben und dem Binnenmarkt, dieser *pièce de résistance unserer Wirtschaft, immer als Käufer erhalten bleiben.* So sieht der «Sozialplan» volkswirtschaftlich aus.

Am 25. November wird über den Verfassungsartikel abgestimmt, der den Familienschutz grundsätzlich sichert und das Fundament legt für die Schaffung einzelner Gesetze. Organisierte Opposition dagegen gebe es nicht, stellte die Arbeitstagung der genannten Kommission am 11. November auf ihrer Berner Tagung fest, jedoch unorganisierte in gewissen Kreisen der Industrie und unter innerschweizerischen Bauernkreisen. Das ist eine Mahnung an die Freunde des Artikels, auf der Hut zu sein und für eine mächtige Stimmbeteiligung zu sorgen, damit der Artikel mit grossem Mehr angenommen werde. Es geht gewissermassen um eine *Generalprobe für die nachfolgende Altersversicherung.* Wer fragt, warum die Industrie nicht einhellig mitmache, wird vermuten, sie fürchte, die Kosten der «Familienausgleichskassen» tragen zu müssen. Bei den innerschweizerischen Bauern aber könnte sich die «Stimmung von Steinen und Bulle» unliebsam bemerkbar machen, die «Staatsmüdigkeit», die glaubt, energisch gegen weitere staatliche Massnahmen — sozialer und wirtschaftlicher Art — Front machen zu müssen. Hoffen wir, die Volksgesamtheit wisse den Unterschied zwischen dem «Vater Staat» und «Monsieur le Bureau» zu machen.

Attlee in Washington

Am 11. November landete der britische Premier Attlee in Amerika und begab sich unverzüglich zur ersten Konferenz mit Präsident Truman im Weissen Haus zu Washington. Mit anwesend war der Premier von Kanada, Mackenzie King. Hinübergeflogen sind auch General Eisenhower, der sich in Deutschland durch den General Patton vertreten lässt, ferner John Anderson, der Vorsitzende der britischen Kommission für das Studium der Atomenergie. All die vorausgegangenen Aeusserungen der angelsächsischen Presse, die Rede Attlees selbst, die er vor seiner Reise gehalten, die Rede Molotows am Revolutionsfeiertage in Moskau, in der sich der Russe über das Vorenthalten der Atomgeheimnisse durch die USA beschwerte, lassen erraten, dass sich die Konferenz der «Grossen Zwei» und der Beigezogenen in erster Linie um die Frage der neuen furchtbaren Waffe im speziellen, im allgemeinen, aber auch über die weiteren Verwendungsmöglichkeiten der neu verfügbaren Energie drehen wird. Natürlich ist es die «Bombe», die im Vordergrund aller Bemühungen stehen wird. Indessen ist zu erwarten, dass allerlei in USA angestellte Versuche — man denke an die Nachricht über die gelungene Verwendung der Intra-Atomkraft zum Antreiben einer Lokomotive — jetzt schon die Fragen aufwerfen, welche Folgen derlei Errungenschaften schon in naher Zeit für die Wirtschaft haben könnten. Wenn Kohle und Elektrizität, Petroleum und andere Dinge, um deretwillen die

Kämpfe der industriellen Konkurrenten sich abspielten, um deretwillen sich die imperialistischen Mächte Krieg um Krieg lieferten, von ihren Thronen geschoben und durch die neue Königin «Pechblende» ersetzt werden sollten, müsste ein sehr bedenkliches Rennen im Ameisenhaufen der Grossgeschäftemacher losgehen. Zum Glück für die Herren und für die ganze Menschheit passiert selten «alles auf einmal», und es bleibt Zeit zum Umstellen.

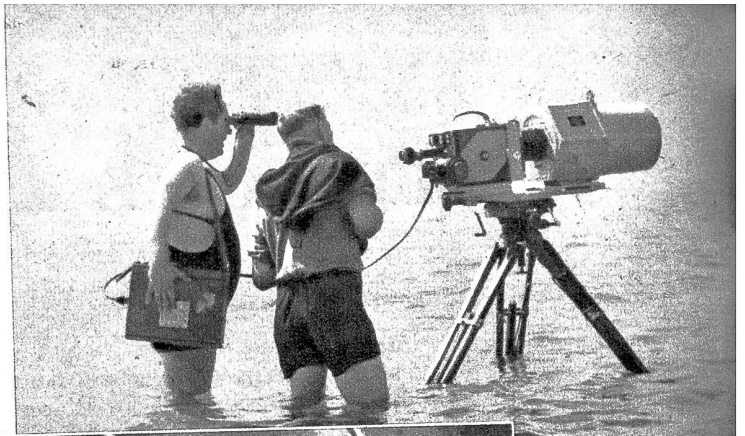
Was mag Herr Attlee von Truman verlangen, und welche Wünsche der britischen Regierung und des britischen Volkes wird er aussprechen? «Ich wünsche eine Welt, in welcher wir alle sicher leben dürfen.» Mit dieser Formulierung hat er sich von England verabschiedet, bevor er wegflog. Und nicht viel anderes wird er wohl in Washington zu sagen haben. Mr. Truman aber antwortet logischerweise: «Wir alle ebenso — aber die Frage ist nur die, welche Methode zu dieser Sicherheit führen wird.»

Die Zeitungen wollen wissen, dass die beiden Staatsmänner einen Plan ausarbeiten würden, nach welchem die Atomenergie und ihre Geheimnisse der Sicherheitsorganisation der «Vereinten Nationen» unterstellt werden sollen, zur alleinigen Verfügung des Komitees für militärische Sanktionen». Sollte wahrhaftig, was vorderhand sehr zu bezweifeln sein dürfte, ein solcher Plan bestehen, sollten, indem man ihn verwirklichen würde, die Russen in den Kreis der «Eingeweihten» einbezogen werden, dann ergeben sich allerlei interessante Folgerungen. Die erste lautet:

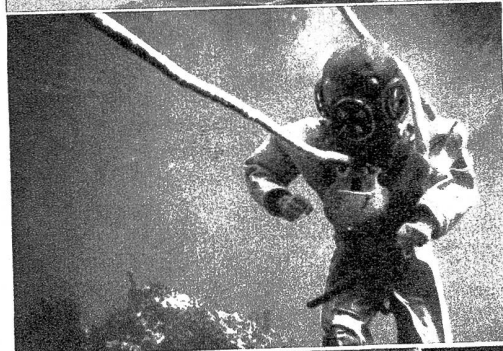
Was wissen die Russen heute schon?

Hat man nämlich in Amerika erfahren, dass die Bemühungen Moskaus, auf eigene Faust und mit Hilfe von Deutschen, bereits von Erfolg gekrönt wurden, dann drängt sich die schöne amerikanisch-britische Geste geradezu auf. Stehen die Russen jedoch noch weit von ihrem Ziel, muss man den Angelsachsen nicht so billige Motive für ihre angedeutete Bereitwilligkeit, offen zu sein, zutrauen. Wenn nämlich die Russen vielleicht erst 1947 über das verfügen werden, was die Amerikaner in Hiroshima und Nagasaki verwendeten, dann werden die Amerikaner zur selben Zeit über weitere Erfolge berichten oder schweigen können. Nicht umsonst transportieren auch sie sieben oder acht Tausend deutscher Physiker, und zwar auf einem netten Passagierdampfer, nach Amerika, um von ihnen in die Spezialitäten der deutschen Forschungen eingeweiht zu werden. Vermutlich decken sich ja die Wege und Ergebnisse der deutschen nur zum Teil mit jenen, welche die Engländer und an der Spitze die Amerikaner erzielten, und womöglich standen die deutschen Atomspezialisten dicht vor den Türen gewichtiger anderer Entdeckungen als die Amerikaner. Sehr wohl möglich ist also, dass die Angelsachsen heute den Russen — und dem Sicherheitsrat der Vereinten Nationen einige wichtige Karten vorenthalten könnten. Das heisst aber, dass der geheim gehaltene eigene Vorsprung von beiden Seiten in die Waagschale der politischen Diskussionen geworfen wird, ob nun der Plan, von welchem man in Washington spricht, Wirklichkeit werde oder — eine Ente sei.

Das Wesentliche ist nämlich, dass Amerika heute entschlossen scheint, mit den Russen die hängigen Probleme durchzudiskutieren und ihre Bereinigung zu beschleunigen. Die Atombombe soll dabei wohl kaum als «Druckmittel par excellence» verwendet werden, wie die extremen politischen Vergrößerer dies annehmen. Mr. Truman weiss viel zu gut, dass die amerikanischen Soldaten heim begehren, dass die angelsächsische Welt keinen Krieg will, dass die Arbeitermassen zumal eine massive Demütigung der Russen gar nicht akzeptieren würden. Die Bombe kann nicht «zur Beherrschung ganz Asiens» verwendet werden, so wie sie gegen Japan verwendet werden konnte. Die Anständigkeit der siegreichen «zwei grossen Nationen»

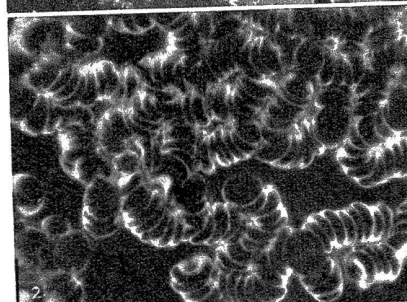


Mit der Tele-Kamera auf Seehundjagd

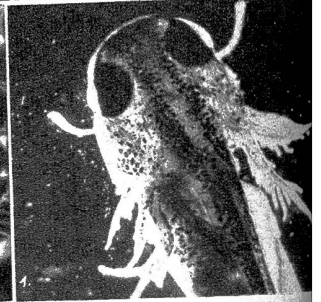


Links:

Der Unterwasser-Kameramann auf Motivsuche



Mikrofilmaufnahme von roten Blutkörperchen in „Geldrollen-Anordnung“



Blutkreislauf in den Krennbüscheln einer Salamander

verbietet dies ganz einfach. Aber: Das Bombengeheimnis, über welches die Russen nach einer gewissen Frist selber kommen werden, wird heute zum ungeheuer wichtigen politischen «Handelsartikel». Einmal müsste die Bereitwilligkeit, den «Vereinten Nationen» gemeinsam die Waffe zu überantworten, den Russen etwas demonstrieren, woran ihr Misstrauen bisher schwer glauben konnte: Dass es den Amerikanern ernst sei mit dem geplanten neuen Sicherheitssystem, an dessen Handhabung auch Moskau beteiligt sein wird.

Die russischen Sicherheitsmassnahmen, deren Zeugen die ganze Welt Tag um Tag sein muss, und die ihr fortdauerndes oder gar wachsendes Misstrauen beweisen, verlören zum grossen Teil ihre moralische Berechtigung. Glaubt Moskau endlich, dass nicht jetzt schon die Vorbereitungen für den Interventionskrieg gegen die Sowjetmacht begonnen haben, versteht es endlich, einige Forderungen der Angelsachsen. Zum Beispiel die, dass in Russland wie überall ausländische Gäste, Journalisten, Wissenschaftler, Wirtschaftler das Land bereisen und sich ein Bild über Leben und Existenz seiner Völker machen können. Das aber wünschen die Völker des Westens. Sie möchten nicht, dass jeder Fremde hinter den russischen Grenzen als Spion beargwöhnt werde, als einer, der die militärischen und wirtschaftlichen Dinge zuhänden der sowieso feindlichen kapitalistischen Staaten beobachtet und nach seiner Ausreise haarklein ausbringe. Die Russen müssten es umgekehrt lernen, zu begreifen, dass ihre Leute sich frei über die Grenzen der russischen Welt hinaus begeben dürften, dass sie allerhöchstens Pass und Visum

Zwei interessante Vorträge der Berner Kulturfilm-Gemeinde

I. Filmreise durch den menschlichen Körper

Das Thema des Filmvortrages von Dr. med. Nicholas Kaufmann, den die Berner Kulturfilm-Gemeinde *Sonntag, den 25. November, 10.40 Uhr, im Cinéma Capitol* bietet.

Der Referent wird in einer allgemeinverständlichen Plauderei erzählen, was für die Erhaltung der Gesundheit und die reibungslose Arbeit des Körpers nötig ist und welche Fortschritte die Kinetik im Forschungslaboratorium und im Krankenhaus in kurzer Zeit gemacht hat.

Den Höhepunkt dieser wissenschaftlichen Vorführungen bilden jene Filmaufnahmen, die im Innern der menschlichen Lungenblase und dem Pneumothorax aufgenommen wurden. Hier hat der Arzt den Basesspiegel zur Sonde ausgebaut, mit der man in den Körperhöhlen herumkinematographieren kann.

II. Leben — das ewige Wunder

Das Motto, unter dem Dr. med. Nicholas Kaufmann *Sonntag, den 25. November, 10.40 Uhr, im Cinéma Capitol* seinen zweiten Filmvortrag im Rahmen der Veranstaltungen der Berner Kulturfilm-Gemeinde, halten wird. Die filmischen Neuigkeiten aus Kultur, Technik und Heilkunde, welche die ständig fortschreitende Entwicklung der wissenschaftlichen Kinematographie im Laufe der letzten Jahre ans Licht gebracht hat, sind zu einer neuen Bau zusammengestellt, die ungeahnte Einblicke in das Gesamtproblem Leben vermittelt.

Ein besonderes Merkmal der Veranstaltungen ist, dass hier der erste Fachmann — Dr. Kaufmann leitet seit 25 Jahren eine der grössten und erfolgreichsten Kulturfilm-Produktionen — nicht nur frapierende Aufnahmen zeigt, sondern auch eine über allen Filmfreunden besonders willkommene allgemeinverständliche Erklärung über die Filmmethoden selbst und die Herstellung solcher Aufnahmen gibt.

Der Besuch der Veranstaltungen wird vom Vorstand der Berner Kulturfilm-Gemeinde wie von den ihr angeschlossenen Astronomischen Vereinigungen (Geographische Gesellschaft, Bern; Naturforschende Gesellschaft, Bern, und Lehrerverein Bern) bestens empfohlen.

Dafür brauchten, nicht aber die heute nur als höchste Seltenheit gewährte «höchste Erlaubnis».

«Freizügigkeit» ist eines der Grundrechte der westlichen Welt, Freizügigkeit auch über die Landesgrenzen hinweg, und niemand denkt daran, die heutigen Zustände, welche dieses Recht zerstörten, länger als notwendig aufrecht zu erhalten. Man plant die allgemeine Wiederherstellung dieses Rechtes — eines Rechtes, gegründet auf die Würde des Individuums. Amerika und England nehmen an, dass die russische Diktatur nur deshalb ihre Völker hinter den eigenen Grenzen gefangen und die Fremden davon fernhalte, weil sie das Dogma von der unausweichlichen kapitalistischen Bedrohung nicht überwunden habe. Wenn daher die westlichen Sieger den grossen Vertrauensbeweis liefern werden, wenn sie mit Moskau das Atomgeheimnis zu teilen sich bereit erklären — ändert wohl Moskau seine Haltung?

Oder geht es, von allen schon bekannten Ereignissen abgesehen, im selben Stil weiter: *Kundgebung der Armeen im Auslande, die an Zahl anderthalb Millionen zählen, die armenischen Provinzen der Türkei möchten mit Sowjetarmenien vereinigt werden; Aufstand der irakischen Kurden, die gut bewaffnet sind, Ausdehnung des Aufstandes nach Iran und der Türkei, russischer Protest gegen militärische Massnahmen der Türken gegen «ihre» Kurden; Aufstand der aserbeidschanischen Tartaren Persiens mit pro-sowjetischem Programm und Abdrängen der persischen Polizei durch die Russen, dafür Einmarsch neuer russischer Divisionen in ganz Nordpersien...?*

Das Palästina-Problem soll auch auf dem Verhandlungstisch Trumans und Attlees

liegen. Eine Kommission sei bereits bestellt, um die Frage zu studieren, wie viele der heimatlos gewordenen Juden wirklich nach Palästina einwandern möchten. Weiter weiss man nichts. Aber man erwartet, dass die *drohende Explosion im heiligen Lande* den beiden Regierungschefs die Ausarbeitung eines *Vorschlages an die Araber* aufdrängt, welchen die Araber in Palästina, aber auch die Vertreter des Pan-Arabismus als «guten Handel» akzeptieren könnten. Gibt es keine anständige Kompensation für das Land, welches die heimgesuchten Juden nun einmal brauchen?

Die *Mohammedaner auf Java* rufen ihre Glaubensbrüder allenthalben zum *heiligen Krieg* auf, weil die Engländer nach einem Ultimatum nun zur gewaltsamen *Besetzung zunächst Scerabayas und dann wohl der ganzen Insel* schreiten — man muss befürchten, dass der Ruf sein Echo haben und damit die Folgen des Palästinastreites rasch verschlimmern werde. Die *Ausschreitungen in Libyen*, die Judenmorde namentlich in einigen kleinen Ortschaften haben bewiesen, wie unheimlich die Lage geworden, und zu allem kommt nun, dass sich erstmals die *russische Presse gedämpft zugunsten der Araber* ausspricht. Lassen die Amerikaner «für den Fall einer später bösen Möglichkeit» in China die Armeen Tschiangs gegen die russlandfreundlichen roten Armeen marschieren, gedenkt Moskau wohl Gegenrecht zu halten. Vielleicht zunächst nur bis zum angedeuteten amerikanischen Vertrauensbeweis? Bis zur Mitteilung des Atomgeheimnisses?

Wir erinnern uns

1941:

- 14. November. Der britische Flugzeugträger *Arc Royal* torpediert.
- 15. November. Vor Rostow scheint der deutsche Vormarsch erstmals zu stocken.
- 17. November. Kertsch, gegenüber dem kaukasischen Taman, fällt. *Die Belagerung von Sewastopol beginnt.*

1942:

- 10. November. In der *Verfolgungsschlacht westlich Alamein* werden sechs italienische Divisionen gefangen. Rommels Afrikakorps hat bereits libyschen Boden erreicht.
- 11. November. Die Amerikaner besetzen Oran und Algerien. Die Engländer Sidi Barrani und Sollum. Die Deutschen besetzen das bisher unbesetzte Frankreich. Pétain protestiert.
- 12. November. Die Feindseligkeiten in Nordafrika eingestellt. In Libyen fallen Bardia und Tobruk.
- 16. November. Admiral Darlan erklärt Pétain als «in Feindeshand» und übergibt Giraud in Pétains Namen das Kommando über die Franzosen in Nordafrika, während Pétain Giraud als wortbrüchig erklärt.

1943:

- 12. November. In der *Ukraineschlacht* erreicht die Armeespitze *Watutins Schitomir*. Bei *Bougainville* erleiden die Japaner eine neue schwere Niederlage ihrer Flotte.
- 13. November. In Italien wird die *Adriafront* südlich des Sangro lebendiger.

1944:

- 13. November. Die *Armee Patton* setzt zum Angriff auf die Front beiderseits Metz an. Auch die VII. Armee bis zur Schweizergrenze wird offensiv.
- 17. November. Titos Partisanen nehmen *Cetinje* und *Skolpje*.